

Dr. Robert Vannoy, Geschichte des Alten Testaments, Vorlesung 25

© 2012, Dr. Robert Vannoy und Dr. Ted Hildebrandt

Predigen historischer Erzählungen – Gen. 24

### 3. Abrahams Fehlritte oder sein Versagen, seine Schwächen

Wir sprachen über Abraham, genauer gesagt über Punkt 3 unter „Abrahams Verfehlungen, Fehler und Schwächen“. Ich hatte gerade am Freitagabend begonnen, einige Anmerkungen zu Genesis 16, Abraham und Hagar, zu machen. Wir stellten fest, dass Sara in Genesis 16, da sie weiterhin unfruchtbar war und zehn Jahre vergangen waren, ihre ägyptische Sklavin Hagar Abraham zur Frau gab. Hagar wurde schwanger und gebar einen Sohn, sodass der Plan in gewisser Hinsicht aufzugehen scheint. Doch weiter im Kapitel lesen wir, dass dies ernsthafte Probleme in die Beziehung zwischen Sara und Hagar sowie zwischen Sara und Abraham brachte. In Vers 4 von Kapitel 16 heißt es: „Er ging zu Hagar hinein, und sie wurde schwanger. Als sie sah, dass sie schwanger war, verachtete sie ihre Herrin.“ Und in Vers 6 lesen wir: „Aber Abraham sprach zu Sara: ‚Siehe, deine Magd ist in deiner Hand; tu mit ihr, was dir gefällt.‘ Als Sara hart mit ihr umging, floh Hagar vor ihr.“ So wurden diese Probleme eingeführt, und wir sehen, dass Ismael, Hagars Sohn, nicht der verheißene Sohn sein soll. In Kapitel 17, Vers 20, sagt Gott zu Abraham: „Was Ismael betrifft, so habe ich dich erhört. Siehe, ich habe ihn gesegnet und will ihn fruchtbar machen und ihn überaus mehren; zwölf Fürsten soll er zeugen, und ich will ihn zu einem großen Volk machen. Aber meinen Bund will ich mit Isaak schließen, den Sara dir zu dieser festgesetzten Zeit im nächsten Jahr gebären wird.“ In 17,21 ist es also ganz klar: Die verheißene Linie verläuft nicht über Ismael und Hagar, sondern über Isaak, der Sara noch geboren werden sollte. Ismaels Stammbaum ist in Kapitel 25, Verse 12–16 aufgezeichnet, wo es heißt: „Dies ist das Geschlecht Ismaels, Abrahams Sohn, den Hagar, die Ägypterin, Saras Magd, Abraham gebar.“ Dann kommt die Linie Ismaels. Aber diese wird, was die Heilige Schrift betrifft, zu einer dieser Sackgassen .

## Gottes Wort für Abraham

Die Linie setzt sich über Isaak fort, wie man in Genesis 25,17 lesen kann: „Dies ist die Geschichte Isaaks, des Sohnes Abrahams.“ Diese Erzählung zieht sich durch die gesamte Genesis. Dazu noch eine Anmerkung: Vos schreibt in seiner „Biblischen Theologie Abrahams“, dass Abram nicht aus eigener Kraft oder mit eigenen Mitteln etwas tun durfte, um die ihm gegebene Verheißung zu erfüllen. In den Ereignissen um Abrahams Leben fällt meiner Meinung nach besonders auf, dass Gott wirkt und dass sowohl die Verheißung als auch ihre Erfüllung an Abraham auf übernatürliche Weise erfolgen. Ismaels Nachkommen heirateten untereinander; in Genesis 28,9 heißt es: „Da ging Esau zu Ismael und nahm Mahalath, die Tochter Ismaels, des Sohnes Abrahams, die Schwester Nebajots, zu seinen Frauen.“ So entsteht eine Verbindung zwischen den Nachkommen Ismaels und Esaus, und von diesen Völkern lassen sich, so denke ich, die arabischen Nationen ableiten. Was ist mit den Midianitern? Die Midianiter stammen von Abrahams Linie über seine spätere Frau Ketura ab. Abraham heiratete Ketura, und es werden mehrere Nachkommen genannt. Im ersten Teil von Genesis 25, Vers 4, sieht man eine Reihe von Völkern, die von Keturas Nachkommen abstammen, darunter auch die Midianiter. Ihre Verwandtschaft lässt sich also auf Abraham zurückführen, und dann gibt es natürlich noch die Ammoniter und die Moabiter, die von Lot abstammen. So finden sich über die Israeliten – die Ammoniter, die Moabiter, die Ismaeliter, die Midianiter und so weiter – diese gewissermaßen verwandten Völker, die sich auf die eine oder andere Weise auf Abrahams Familie zurückführen lassen.

## 4. Abrahams Bedeutung für uns

### a. Erlösungskraft = Historische Bedeutung

Okay, Punkt 4 lautet: „Abrahams Bedeutung für uns“. Dazu habe ich keine Unterpunkte. Ich möchte Ihnen unter dieser Überschrift zwei Unterpunkte nennen und anschließend einen Punkt ansprechen, der meiner Meinung nach für unser Verständnis dieser historischen Erzählungen von Bedeutung ist. Unter dieser Bedeutung für uns wäre Punkt A: „Heilsgeschichtliche Bedeutung“. Wenn man sich die Geschichten über

Abraham ansieht, muss man diese heilsgeschichtliche Bedeutung stets im Blick behalten. Das ist wichtig, weil Abraham derjenige ist, dem Gott seine Verheißungen gab und mit dem er letztendlich den Weg für das Kommen Christi bereitete. Gott wirkt in und durch Abraham, um diesen Erlösungsplan zu verwirklichen. In Abraham und seinem Leben sehen wir also das Wirken eines souveränen Gottes, der seinen Erlösungsplan verwirklicht. Die Verheißung in Genesis 3,15: „Der Same der Frau wird die Schlange zertreten“, ist sicherlich der Ausgangspunkt, und Abraham steht in der Linie der Verwirklichung dieser Verheißung. Gott ist es, der daran arbeitet, die gesamte Menschheit zu erlösen und so sein Versprechen an Adam und Eva in Genesis 3,15 zu erfüllen. Das ist also eine erlösende historische Perspektive, und ich denke, das sollte man im Hinterkopf behalten, wenn man die Abraham-Erzählungen betrachtet.

#### b. Eine beispielhafte oder illustrative Bedeutung

B. bedeutet: „Eine beispielhafte oder illustrative Bedeutung.“ Damit meine ich, dass Abraham als ein großartiges Beispiel für Glauben und Treue angesehen werden kann. Wir können Abraham als eine Art Vorbild betrachten, als Beispiel für uns, und das Neue Testament tut dies in Römer 4, Hebräer 11 und Jakobus 2. Abraham wird als Vorbild eines Mannes des Glaubens angeführt, jemand, dem wir in diesem Sinne nacheifern können. Er wird in dieser Hinsicht wahrscheinlich genauso oft herangezogen wie jede andere Gestalt des Alten Testaments; vermutlich sind Abraham, Mose und David die bedeutendsten Personen in dieser Hinsicht.

#### Erlösungsgeschichtliche versus illustrative Perspektive auf historische Abschnitte

Aber ich denke, es gibt zwei wichtige Aspekte, die man im Hinblick auf die Bedeutung von Texten beachten sollte: die heilsgeschichtliche Bedeutung und die illustrative oder beispielhafte Bedeutung. Im Folgenden möchte ich diese Themen etwas allgemeiner behandeln. Die heilsgeschichtliche versus die illustrative Perspektive auf historische Abschnitte sind die zentralen Fragen in diesem Kurs zur Geschichte des Alten Testaments. Wenn Sie eine Predigt über einen historischen Text aus den

historischen Abschnitten der Bibel halten möchten, müssen Sie sich mit folgender Frage auseinandersetzen: Wie gehe ich vor? Was ist die Bedeutung dieses historischen oder erzählerischen Textes? Welche Bedeutung hat er für uns heute? Wenn wir über einen Bibeltext predigen, wollen wir die Botschaft Gottes für sein Volk verkünden. Wir wollen den Text nicht als Vorwand für unsere eigenen Ideen benutzen, sondern das Wort Gottes predigen. Ich denke, wir sind uns alle einig, dass die Predigt über einen historischen Text mehr ist als nur die Nacherzählung der biblischen Geschichte. Anders gesagt, ich denke, Bibelgeschichte sollte anders behandelt werden als beispielsweise in einem Kurs wie diesem, der einen Überblick über die Bibel bietet, oder im Sonntagsschulunterricht, wo es hauptsächlich um den Inhalt und das Nacherzählen der Geschichten geht.

Bibelgeschichte sollte anders behandelt werden als von der Kanzel in einer Predigt.

Nehmen wir zum Beispiel Genesis 24. Dieses Kapitel erzählt, wie Abraham für Isaak eine Frau auswählte, als er seinen Diener nach Mesopotamien schickte. Dort fand Isaak ein Mädchen am Brunnen. Abraham hatte zuvor zum Herrn gebetet, dass diejenige, die ihm Wasser und Vieh brachte, die Richtige sein würde, und sie willigte ein, zurückzukehren. Rebekka kehrte zurück und heiratete Isaak. Wenn man Genesis 24 als Beispiel nimmt, sollte eine Predigt über dieses Kapitel mehr leisten, als nur die Geschichte nachzuerzählen. Wer eine Predigt über diese Passage vorbereitet, muss sich fragen: Welche Botschaft vermittelt diese Geschichte Gottes Volk heute? Diese Frage ist nicht leicht zu beantworten. Es ist viel einfacher, sie zu stellen, als sie zu beantworten. Wenn der Prediger seiner Gemeinde lediglich erzählt, wie Isaak seine Frau fand – oder genauer gesagt, wie Abrahams Diener eine Frau für Isaak fand –, wird er seiner Aufgabe nicht gerecht. Es steckt mehr dahinter.

Ein niederländischer Professor sagte, dass die Predigt aus dem Alten Testament nicht einfach die Nacherzählung von Geschichte sei, so dramatisch und fesselnd diese auch sein mag. Manche beherrschen diese Kunst hervorragend und erzählen die Geschichte auf sehr dramatische Weise. Das Alte Testament berichtet zwar von Geschichte, aber es führt uns auch zum Verständnis der Bedeutung und des Sinns von Gottes besonderer Offenbarung an sein Volk. Die Geschichte des Alten Testaments ist

zugleich prophetisch. Im Wesentlichen haben wir es mit prophetischer Predigt zu tun, die uns in unseren vielen Nöten und Fragen viel zu sagen hat. Er meint also, dass mehr dahintersteckt als nur die Geschichte. Ich denke, wir sind uns einig, dass die historischen Texte der Bibel uns viel zu sagen haben. Die Frage ist: Wie gelangen wir zu dieser Botschaft? Wie erfassen wir sie? Genau hier liegt das Problem, und ich behaupte nicht, alle Lösungen zu kennen, aber ich möchte mich auf dieses Problem konzentrieren.

Die Geschichten der Bibel versetzen uns in einen völlig anderen historischen Kontext und unter ganz andere Umstände als wir sie heute erleben. Das ist eines der Probleme beim Predigen über einen historischen Text des Alten Testaments. Wir leben in einer völlig anderen Zeit und einem anderen kulturellen Kontext. Wie können wir Gottes Wort für unsere Zeit und unsere Umstände aus diesen alten Geschichten verstehen? Wir müssen die Botschaft dieser Geschichten auf unsere Situation übertragen. Dem stimme ich zu. Ich halte das für richtig, aber die Frage bleibt: Wie gelingt das?

#### Genesis 24 – Eine allegorische Auslegung

Im Laufe der Jahrhunderte wurden verschiedene Methoden angewendet. Die wohl erste, die man erwähnen könnte und die in der frühen Kirche sicherlich weit verbreitet war, ist die allegorische Methode. Im Wesentlichen geht es bei dieser Methode darum, die Geschichten der Bibel zu spiritualisieren, sodass die historischen Fakten an sich nicht mehr so wichtig sind. Sie werden vielmehr Träger tieferer spiritueller Wahrheiten, und diese werden dann als wichtig erachtet. Diese Methode hat eine lange Geschichte und wurde von vielen Kirchenvätern angewendet. Heute ist sie nicht mehr weit verbreitet. Man begegnet ihr zwar noch in vereinzelter Form, aber sie ist heutzutage nicht mehr gängig.

Ich möchte Ihnen anhand eines Beispiels aus Genesis 24 – der Geschichte von Isaaks Hochzeit – diese Methode verdeutlichen. Durch die allegorische Deutung werden die Fakten der Geschichte zu Trägern tieferer spiritueller Wahrheiten. Einige Beispiele (die verschiedenen Autoren entnommen sind) lauten wie folgt: Isaak wird zum Sinnbild

für Christus, der seine Braut, also die Kirche, symbolisiert durch Rebekka, in diese Weise heiratet. Abrahams Diener – vermutlich Elieser, obwohl er nicht namentlich erwähnt wird –, der Rebekka für Isaak gewann, ist der Prediger, der durch die Verkündigung von Gottes Wort die Gemeindemitglieder zu Christus führen soll. Rebekkas tägliches Wasserholen am Brunnen bedeutet, dass die Kirche täglich aus dem Quell von Gottes Wort schöpfen muss. Die Kamele, die nicht selbst Wasser schöpfen können, sondern getränkt werden müssen, stehen für diejenigen, die Gottes Wort nicht selbst anwenden können, sondern darin unterwiesen werden müssen. Rebekka erhielt von Elieser Ohrringe und Armbänder, was bedeutet, dass die Gemeinde durch die Verkündigung des Wortes mit den Tugenden Geduld und Ausdauer geschmückt werden soll. Rebekka stieg von ihrem Kamel ab, als sie Isaak begegnete, was bedeutet, dass die Gemeinde die Sünde ablegen muss, wenn sie Christus begegnet. Man bemerkt, dass die Bildsprache wandelbar ist. Einmal stehen die Kamele für diejenigen, die durch das Wort unterwiesen werden sollen; ein anderes Mal sind sie ein Bild für die Sünde, von der sich der Gläubige trennen kann. Manche stört diese Deutung nicht. Andere sehen im Kamel das Bild des Gesetzes, da Elieser mit zehn Kamelen reiste, die die Zehn Gebote symbolisieren könnten. Wie Kamele viel Wasser aufnehmen und doch selten genug haben, so ist es auch mit dem Gesetz, das niemals sagt: „Es ist genug.“ Der Mensch kann die Forderungen des Gesetzes niemals vollständig erfüllen. Diese Auslegung eines Textes macht ihn relevant und zeitgemäß, aber die grundlegende Frage ist natürlich: Ist das die Aussage des Textes? Ist das der Grund, warum Gott uns die Geschichte von Abraham, Isaak und Rebekka gegeben hat? Diese allegorische Methode hat eine lange Tradition. In der frühen Kirche war diese Predigtmethode weit verbreitet.

Dazu möchte ich anmerken, dass wir das wohl eher belächeln, obwohl wir es auch in weniger radikalen Formen antreffen – vielleicht nicht so radikal wie einige der von mir genannten Punkte, aber es kommt heutzutage immer wieder vor. Klar ist, dass diese Herangehensweise nichts mit Auslegung oder Exegese der Heiligen Schrift zu tun hat, überhaupt nicht. Es ist reine Eisogese, also das Hineinlesen von Bedeutungen in diese Geschichten. Mit dieser Methode kann man der Heiligen Schrift fast jede beliebige

Bedeutung geben, indem man verschiedene Analogien zieht, die von unterschiedlichen Auslegern verwendet werden. Das zeigt, dass man aus ein und demselben Text völlig unterschiedliche Botschaften gewinnen kann. Ich glaube nicht, dass das ein Hören auf die Heilige Schrift ist; es ist ein Aufzwingen der Botschaft in die Heilige Schrift, ein Instrument, um eine Botschaft zu vermitteln, die man von woanders her hat. Die Fakten der Geschichte verlieren an Bedeutung. Die eigentliche Botschaft wird zur spirituellen Idee, die durch eine Analogie erzeugt und dem Text aufgezwungen wird. So geht die eigentliche Botschaft des Textes verloren oder wird verschleiert.

Das soll nicht heißen, dass es in der Bibel keine Allegorien gibt, denn die gibt es. Aber ich denke, wo sie vorkommen, ist es ziemlich eindeutig. Die Geschichte vom Weinberg des Herrn in Jesaja 5,1-7 ist ein Beispiel. Der Weinberg wird bebaut, ist von einer Hecke umgeben und symbolisiert Israel. Es gibt mehrere solcher Beispiele im Buch Ezechiel. Es gibt also Allegorien. Dort geht es nicht um historische Ereignisse oder Geschichten, sondern bestimmte Fakten werden in Bildern oder Metaphern dargestellt. Und ich halte es nicht für gerechtfertigt, die Erzählungen des Alten Testaments einfach als Allegorien zu betrachten.

#### Genesis 24 – Anwendung des exemplarischen Ansatzes

Aber wenn wir das nicht tun, bleibt die Frage nach der Bedeutung für die Gegenwart bestehen: Wie finden wir einen Sinn? Vor einigen Jahren, genauer gesagt fünf Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg, Ende der 40er und Anfang der 50er Jahre in den Niederlanden, gab es insbesondere in theologischen Kreisen eine große Debatte über die Predigtlehre, genauer gesagt über die Unterscheidung zwischen exemplarischer und erlösungsgeschichtlicher Predigt. Die Frage lautete: Wie predigt man richtig? Aus erlösungsgeschichtlicher oder aus exemplarischer Perspektive? Leider glaube ich nicht, dass diese beiden Ansätze zwangsläufig gegeneinander stehen müssen. In dieser Debatte gab es Befürworter beider Seiten.

Bei der exemplarischen Predigt wurden biblische Geschichten als Beispiele dafür herangezogen, wie wir uns heute verhalten sollten oder nicht. Die Sünden verschiedener

Persönlichkeiten des Alten Testaments dienten uns als Warnung, ihrem Beispiel nicht zu folgen. Wir sollten nicht in dieselben Übel verfallen wie sie. Der Glaube, das Gebetsleben und die guten Taten vieler dieser großen Heiligen des Alten Testaments wurden uns als Vorbilder präsentiert, denen wir nacheifern sollten. Die exemplarische Predigt folgt also im Grunde diesem Muster: Tu es wie dieser oder tu es nicht wie jener.

Kehren wir nun zu Genesis 24 zurück und betrachten wir dieses Beispiel für eine exemplarische Auslegung dieser Passage. Abraham wünscht sich eine Frau für seinen Sohn Isaak und will nicht, dass dieser eine der Töchter der heidnischen Kanaaniter heiratet. Er möchte, dass Isaak eine Frau aus seiner eigenen Familie in Haran heiratet, wo die Verehrung des Herrn bekannt ist. Deshalb schickte er seinen Diener nach Haran, um eine Frau zu finden. Der exemplarische Ansatz würde sagen, dass Eltern auch heute darauf achten müssen, dass ihre Kinder nicht weltliche Männer oder Frauen heiraten, sondern andere Gläubige. Das ist natürlich wichtig. Je nachdem, wie man die Passage in Genesis 24,1–4 interpretiert, sehen manche darin ein Beispiel für die damalige Bosheit, die sich in Mischehen zeigte – die Heirat eines Gläubigen mit einem Nichtgläubigen.

Aber hat Abraham sich darüber Sorgen gemacht? Wenn nun jemand einwendet, dass in der Kultur Abrahams zu seiner Zeit das Mitspracherecht der Eltern bei der Partnerwahl üblich war und wir heute in einer anderen Kultur leben, in der Eltern kaum oder gar kein Mitspracherecht mehr bei der Partnerwahl ihrer Kinder haben, könnte man entgegen, dass unser System vielleicht nicht richtig ist. Vielleicht verdeutlichen die Folgen unseres Systems das Problem, vielleicht sollten Eltern mehr tun. Haben wir nicht die Pflicht, es Abraham gleichzutun?

Ein weiterer Aspekt, den manche zu Genesis 24 anführen, ist das Gebet. Der Knecht kommt nach Haran und betet um Gottes Führung. Er spricht: „HERR, Gott meines Herrn Abraham, ich bitte dich, lass mich heute gut sein und sei meinem Herrn Abraham gnädig.“ Dann bittet er um ein Zeichen: „Lass das Mädchen zum Wasser kommen und dies und jenes tun; dann soll es derjenige sein, den du erwählt hast.“ Das Mädchen kommt und schöpft Wasser für ihn und sein Vieh. Daraus könnte man schließen, dass die Suche nach einem Lebenspartner im Gebet erfolgen sollte. Der

Knecht betete, und wir sollten es ihm gleich tun, ebenso wie Eltern für ihre Kinder beten. Ich sehe darin nichts grundsätzlich Falsches, es ist sicherlich ein guter Grundsatz. Aber ist das wirklich die Aussage des Textes?

Manche gehen in Genesis 24 noch weiter und sagen, dass Rebekkas Bereitschaft, nicht nur Abrahams Diener zu trinken zu geben, sondern auch die Kamele, uns lehrt, dass unsere Töchter danach streben sollen, gute Ehefrauen und Mütter zu sein. Sie sollen nicht nur für sich selbst leben, sondern sich freudig anderen widmen. Rebekkas Verhalten in dieser Situation lehrt uns ein wichtiges Verhaltensprinzip. Auch die Geschichte von Isaaks Hochzeit bietet viele Lehren und Beispiele, die wir in unserem eigenen gottgefälligen Leben beherzigen können.

#### Willkürlicher Einwand

Gegen eine solche Auslegung des Textes – wenn man es dabei belässt – wurden verschiedene Einwände erhoben, die aus der Debatte um exemplarische versus erlösungsorientierte Geschichtsinterpretation hervorgehen. Zunächst einmal birgt diese Herangehensweise etwas Willkürliches in sich. Die Frage ist: Was soll uns als Beispiel dienen und was nicht? Jemand könnte in Bezug auf Genesis 24 argumentieren, dass ein Mann oder eine Frau heute den Herrn um ein Zeichen bitten sollte, um zu wissen, ob der Mann oder die Frau, die er oder sie trifft, von Gott als Partner auserwählt ist. Soll dieser Abschnitt des Kapitels auch heute noch ein Beispiel für uns sein? Ist das die Art und Weise, wie man einen Partner auswählt: zum Herrn beten und dann denjenigen, der kommt und tut, was er will, als den von Gott Auserwählten betrachten? Es gibt unterschiedliche Meinungen. Manche sehen heute kein Problem darin, dieses Vorgehen zu befolgen, andere hingegen würden entschieden sagen, dass es nicht angebracht, nach einer solchen besonderen Offenbarung zu fragen, da wir Gottes Offenbarung in der Bibel besitzen – es ist anmaßend. Der Kanon ist abgeschlossen, und die Offenbarung hat aufgehört. Offenbarung begleitet die Erlösung; sie ist keine individuelle Angelegenheit. Aber worauf ich hinauswill, ist weniger diese Frage – damit können Sie sich selbst

auseinandersetzen –, sondern vielmehr die Frage, wie wir entscheiden, was wir als beispielhaft verwenden und was nicht. Verwenden wir es im positiven oder negativen Sinne? Wie entscheiden wir das? Wenn man es dabei belässt, steckt also etwas Willkürliches in einer solchen Botschaft.

#### Anthropozentrischer Einwand

Das Zweite an dieser Methode ist ihre Tendenz zur Anthropozentrik. Es ist sehr einfach, Gebote und Verbote zu predigen. Dabei besteht die Gefahr von Legalismus und Moralismus, von Moralisierung in einer Predigt, die sich ausschließlich auf diesen Aspekt des Textes konzentriert. Man misst sich dann ständig an verschiedenen biblischen Figuren: Abraham, Jakob, Petrus und Maria. Man stellt sie als Vorbilder dar, denen man entweder folgen oder nicht folgen soll. Der Einwand ist meines Erachtens nicht, dass diese Methode an sich falsch ist – sie hat durchaus ihre Berechtigung –, sondern dass, wenn man sich ausschließlich darauf beschränkt, Gott selbst und seine großen Werke dadurch nicht ausreichend in den Vordergrund rücken. Es ist anthropozentrisch. Man darf nicht vergessen, dass diese Geschichten zwar Menschen betreffen, aber Gott in ihnen wirkt. Diese Perspektive, die heilsgeschichtliche Perspektive, darf man niemals aus den Augen verlieren. Wenn man Bibelstellen jedoch nur exemplarisch betrachtet, besteht die Möglichkeit, dass die Gemeinde in Gottes mächtigen Taten und seinem Wirken für sein Volk nichts von Gott erkennt. Genau darum geht es in den Geschichten der Bibel. Nicht so sehr darum, was Abraham, Isaak oder irgendjemand anderes getan hat, sondern darum, was Gott getan hat und immer noch tut – das ist das Wichtigste in der biblischen Geschichte, denn sie ist die Geschichte der Erlösung.

#### Genesis 24 Verwendung der heilsgeschichtlichen Predigt

Aus diesem Grund haben einige, im Gegensatz zur sogenannten exemplarischen Predigtweise, die erlösungsgeschichtliche Predigt befürwortet. Diese Predigtweise betont in erster Linie die Bedeutung der in der Bibel aufgezeichneten Ereignisse für die

Offenbarungsgeschichte der Erlösung. Welche Rolle spielt diese Geschichte in diesem Offenbarungsprozess? Natürlich begegnet man in der Offenbarungs- und Erlösungsgeschichte dem Handeln und Nichthandeln der Menschen. Geschichte ist im Grunde eine Aufzeichnung menschlichen Handelns, doch die biblische Geschichte umfasst mehr als nur menschliches Tun, denn sie begegnet auch Gottes Geschichte. Gott wirkt. Es ist die Geschichte seines Wirkens, und sein Wirken wird in der Geschichte der Menschheit sichtbar. Es ist eine Geschichte, die auf das Kommen Christi hinweist. Ich denke, die Gemeinde sollte diese Geschichte erkennen, wenn sie auf einen historischen Text aus der Bibel stößt, denn durch biblische Geschichten lernt Gottes Volk zu verstehen, wer Gott ist, was er verheißen hat, was er getan hat und wie er mit den Menschen umgeht. In dieser Geschichte liegt die Grundlage des Glaubens von Gottes Volk durch alle Zeiten. Unser Glaube wurzelt in dieser Geschichte. Daher findet Gottes Volk in dieser Geschichte seine Lebensquelle, nicht in Gesetzlichkeit oder Moralismus .

Kehren wir nun zu Genesis 24 zurück, mit dem heilsgeschichtlichen Ansatz. Ich denke, wir müssen in der Geschichte von Isaaks Hochzeit vor allem Gottes Wirken erkennen. Denn in dieser Geschichte sehen wir, wie Gott sein Versprechen an Abraham und Isaak erfüllt, dass sie die Vorfahren eines großen Volkes sein würden, durch das alle Völker der Erde gesegnet werden. Das weist voraus auf das Kommen Christi in die Welt. Natürlich geschieht das nicht ohne den Glauben und das Gebet der Menschen. Wir sehen den Glauben Abrahams und das Gebet seines Dieners und all das, aber vor allem sollen wir Gottes Wirken in der Erfüllung seiner Verheißungen in Genesis 24 erkennen. Wir sollen nicht in erster Linie Abraham, den Diener, Rebekka oder irgendjemand anderen sehen. Wir sollen Gott am Werk sehen und die Hochzeit als einen kleinen Teil von Gottes mächtigem Wirken in dieser Welt. Die Tatsache, dass er den Menschen in sein Werk einbezieht, ihn gebraucht, ihn erneuert und letztlich sein Heil im Blick hat, ist etwas Demütigendes und Grund zum Lobpreis Gottes. Allein die Tatsache, Gottes Wirken in der Geschichte zu sehen, ist für sein Volk ein großer Trost und eine Quelle der Ermutigung. Das ist nicht unerheblich. Das Wissen, dass er den Menschen auch heute noch gebraucht, Ehen führt und seinen Bund heute wie damals hält, kann uns dazu

anspornen, Gott in Gehorsam und Glauben zu dienen. So finden wir in der Bibel nicht nur Beispiele; in diesen Geschichten offenbart sich uns Gott selbst, wer er ist und wie er wirkt. Dieser Gott ist auch heute noch in alle Details unseres Lebens involviert.

#### Vorbildliche und erlösende historische Predigt

Ich glaube nicht, dass ein Konflikt oder Widerspruch zwischen exemplarischer und erlösungsgeschichtlicher Predigt besteht. Die Bibel liefert uns eindeutig Beispiele. Das Problem liegt meiner Meinung nach darin, dass – insbesondere hierzulande – die exemplarische Auslegung oft von der erlösungsgeschichtlichen Perspektive getrennt wird. So entstehen Predigten zu alttestamentlichen Geschichten, die rein moralisierend oder exemplarisch sind, ohne den Versuch, sie mit dem großen Werk der göttlichen Offenbarung der Erlösung in Verbindung zu bringen.

#### Das Einheitsproblem aus einer ausschließlich exemplarischen Perspektive

Die Schwäche dieser ausschließlich exemplarischen oder illustrativen Methode liegt darin, dass sie die biblische Geschichte in zahlreiche kleine, voneinander unabhängige Erzählungen reduziert. Jede dieser Erzählungen kann uns zwar als Beispiel dienen, doch wird dem Ort oder der Funktion des jeweiligen Ereignisses im fortlaufenden Heilsgeschehen kaum oder gar keine Beachtung geschenkt. Dadurch wird jede einzelne Erzählung tendenziell isoliert betrachtet.

Ich denke, biblische Geschichtserzählungen sollten im Zusammenhang miteinander und in ihrer Einheit innerhalb der Heilsgeschichte, die letztlich in Christus mündet, betrachtet werden. Das heißt nicht, dass diejenigen, die die Bibel exemplarisch auslegen, Christus nicht als Mittelpunkt der biblischen Geschichte sehen – im Gegenteil –, sondern dass dies in ihrer Predigtweise nicht deutlich wird. Andererseits muss jemand, der aus einer heilsgeschichtlichen Perspektive arbeitet, nicht leugnen, dass viele Ereignisse der biblischen Geschichte als Beispiele für uns aufgezeichnet wurden. Doch diese Person beschäftigt sich mit den Fragen nach dem Warum, dem Wie und dem

Inwiefern. Die Ereignisse mögen ein Beispiel sein, aber das muss im Kontext der heilsgeschichtlichen Perspektive betrachtet werden.

Ich möchte das mit Genesis 24 in Verbindung bringen, mit dem Zeichen, das man im heilsgeschichtlichen Kontext sieht. Meiner Ansicht nach verlor dieser Ansatz mit der spirituellen Vollendung des Kanons seine Gültigkeit. Zu diesem Zeitpunkt gab es keinen Kanon der Heiligen Schrift mehr, und das Zeichen hatte eine andere Funktion. Meiner Meinung nach sollten wir diese Geschichten aber als historische Begebenheiten betrachten, nicht als Gleichnisse zur Veranschaulichung einer Wahrheit.

Das Verhältnis der Lehrabschnitte der Heiligen Schrift zu den historischen Abschnitten

Das führt zu einem weiteren Aspekt dieser Diskussion, über den es sich meiner Meinung nach lohnt, kurz nachzudenken: das Verhältnis der theologischen zu den historischen Abschnitten der Heiligen Schrift. Wenn man darüber nachdenkt, kommt man zu dem Schluss, dass die Lehre auf der Geschichte gründet und nicht umgekehrt. Mit anderen Worten: In der Bibel ist die Geschichte grundlegend für die Lehre. Wer das wirklich begreift, kann die Geschichte nicht mehr nur als illustrativ betrachten. Sie mag zwar illustrativ sein, aber sie ist weit mehr als das. Die Geschichte veranschaulicht die Lehre nicht nur, sie bildet ihre Grundlage.

Wenn man die historischen Abschnitte der Bibel lediglich als Beispiele betrachtet, ist es letztlich unerheblich, ob das Ereignis tatsächlich stattgefunden hat oder nicht. Denken Sie darüber nach. Eine Parabel oder eine Allegorie kann dieselbe Botschaft vermitteln. Betrachtet man die biblische Geschichte einfach als Beispiel, könnte man S. R. Driver, einem Vertreter der Wellhausen-Schule der Bibelkritik, zustimmen, wenn er sagt: „Wie viel von diesen Erzählungen genuin historisch ist, wie viel auf populäre Vorstellungen oder Ausschmückungen zurückzuführen ist, lässt sich nicht sagen, aber die Bedeutung und der wahre Sinn der Erzählungen liegen in den Charakteren, die sie offenbaren, und in den moralischen und spirituellen Lehren. Ob sie genuin historisch sind oder nicht, lässt sich daraus ableiten.“ Die Patriarchen sind Beispiele für Glauben und Güte, aber auch für Unwürdigkeit und Versagen. Sehen Sie,

für jemanden wie Driver sind diese Dinge nie geschehen, aber das spielt für ihn keine Rolle. In diesen Geschichten finden wir gute Beispiele und Beispiele – gute wie schlechte, je nachdem. Für Driver ist es unerheblich, ob diese Geschichten etwas erzählen, das sich tatsächlich in der Heilsgeschichte ereignet hat oder nicht. Ihm geht es nur um die religiösen oder moralischen Lehren. Er hat den Blick für die Rolle und Funktion dieser Ereignisse im Kontext der Heilsgeschichte verloren. Diese Dinge sind wichtig, sie haben stattgefunden und sind Teil des sich entfaltenden Erlösungsplans Gottes. Doch Drivers Glaube gründet sich nicht auf die Geschichte. Für Menschen wie ihn ist Geschichte bedeutungslos; unser Glaube zählt.

#### Weitere Überlegungen zur Predigt historischer Texte

Betrachten wir die Predigten von Petrus und Paulus. Was taten sie? Im Grunde schilderten sie die Ereignisse der Heilsgeschichte. Sie verfolgten die Verheißungslinie durch das Alte Testament. Wir müssen erkennen, wie Gott in den biblischen Begebenheiten auf offenbarende und erlösende Weise wirkt. Wenn man nur Lehren ziehen will, könnte man aus Äsops Fabeln predigen und in vielen Fällen genauso stichhaltig argumentieren. Das heißt aber nicht, dass eine bestimmte Lehre oder Wahrheit nicht anhand eines historischen Berichts veranschaulicht werden kann. Eine Predigt zu Jakobus 1,6: „Wer zweifelt, gleicht einer Meereswoge“, lässt sich beispielsweise mit der Geschichte von Thomas in Johannes 20 veranschaulichen, als er zweifelte. Das ist durchaus legitim. Doch wenn man nach einer solchen Veranschaulichung sucht, muss man sich nicht auf die Bibel beschränken. Man kann in der Kirchengeschichte nachsehen und andere, ebenso treffende Beispiele finden. So kann man einen Lehrtext mit einem historischen Text veranschaulichen. Wenn man aber einen historischen Text oder eine Predigt als Grundlage für eine Predigt wählt, muss man ihn/sie meiner Ansicht nach in seiner/ihrer Gesamtheit, im Kontext der Heilsgeschichte, betrachten und versuchen, die Bedeutung aus dieser Perspektive herauszuarbeiten. Er/Sie dient also nicht nur der Veranschaulichung, auch wenn er/sie

dies sein mag. Er/Sie ist auf komplexe Weise mit dem Fortschritt der Offenbarung und der damit verbundenen Erlösung verbunden.

Okay, das war jetzt ein etwas längerer Exkurs. Ich wollte das aber irgendwo ansprechen, weil ich es wichtig finde, über einige Fragen nachzudenken, wie wir diesen historischen Erzählungen heute noch Bedeutung beimessen können. Bei Abrahams Geschichte, die eine heilsgeschichtliche Perspektive bietet, ist das meiner Meinung nach ziemlich klar. Bei manchen anderen Erzählungen im Alten Testament ist es nicht ganz so deutlich, und in einigen erscheint es sogar recht unklar. Man muss sich wirklich anstrengen, um zu verstehen, wie das alles zusammenpasst, und man findet vielleicht einen Weg, das zu begreifen, vielleicht aber auch nicht. Ich möchte nur erwähnen, dass man in Kommentaren und anderen Veröffentlichungen kaum etwas findet, das diese heilsgeschichtliche Perspektive unterstützt. Die meisten Texte gehen in die andere Richtung, nämlich in die illustrative, exemplarische Perspektive, insbesondere die Bücher zur Predigtlehre. Sie sind voll von dieser illustrativen, exemplarischen Perspektive und enthalten kaum den heilsgeschichtlichen Ansatz.

Ich denke, dass die Art und Weise, wie etwas illustrativ oder exemplarisch wird, immer im Kontext seiner heilsgeschichtlichen Funktion betrachtet werden muss, denn sonst ist es sehr schwer, die illustrative Funktion nicht willkürlich zu verwenden. Sicherlich ist das legitim, und es gibt eine Reihe von Texten, die das lehren, aber ich kann Ihnen weder Kapitel noch Vers nennen. Haben Sie noch weitere Fragen oder Anmerkungen?

Okay, ich denke, ich beende das für heute. Morgen geht es dann mit Isaac weiter.

Transkribiert von Diane Tarr

Rohfassung bearbeitet von Ted Hildebrandt

Endgültige Bearbeitung durch Emily MacAdam

Neu erzählt von Ted Hildebrandt

